

pfingstkraft

die fülle sprießt
grün
verwandelt erde
und menschen
geschlossene tore
bersten
öffnen sich
sturm braust
fegt fort
weht an
es blüht
herzen gehen auf
fließen über
leben
bricht sich bahn
unaufhaltsam

Magdalena Froschauer-Schwarz

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- **Vorschlag für eine Bibelarbeit:** Ich notiere mir (alleine oder gemeinsam in einer Gruppe) alles, was mir zu „Heiliger Geist“ einfällt (Eigenschaften, Bilder ...). Danach mache ich mich/machen wir uns auf die Suche nach jenen Bibeltexten, die meinen/unseren Vorstellungen vom Geist Gottes zugrunde liegen. Als Hilfe hier eine Auswahl an Schriftstellen:

Gen 2,7; Ps 104,30; Jes 32,15–18; Jes 42,1–4; Joël 3,1f; Ez 36,26–28; Mt 28,16–20; Mk 1,9–11; Lk 4,16–22; Apg 9,17–20; Röm 8,1–17; 2 Kor 3,17

Danach können einzeln oder in Kleingruppen Gebete zum Heiligen Geist verfasst werden, die als Abschluss betend vorgetragen werden.

1. Lesung: Apg 2,1–11 | **Antwortpsalm:** Ps 104,1f.24f.29–31.34

2. Lesung: 1 Kor 12,3b–7.12f

Evangelium: Joh 20,19–23



Biblisches Sonntagsblatt

Friede sei mit euch!



Eine Grundsehnsucht der Menschen ist der Wunsch nach Frieden. Friede ist dabei mehr als die Abwesenheit von Krieg; da geht es tiefer. Wir brauchen Frieden zuallererst mit und in uns selbst. Wer mit sich Frieden geschlossen hat, kann auch in Frieden mit anderen leben.

Die Zusage des Friedens ist zu Pfingsten mit der Gabe des Heiligen Geistes verbunden. Diese Gabe Gottes, sein Geist, befähigt erst zur liebenden Verbindung zwischen den Menschen und mit Gott und schenkt Frieden ...

Kommentar zum Evangelium

Nach der Entdeckung des leeren Grabes und der Erscheinung des Auferstandenen vor Maria aus Magdala „kam [diese] zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.“ (Joh 20,18)

Dass die darauffolgende Situation in der Leseordnung zweimal vorkommt (so auch schon am Weißen Sonntag, dort um die Thomas-Szene erweitert), dürfen wir durchaus als Hinweis darauf verstehen, dass diese frohe Botschaft uns persönlich und als kirchliche Gemeinschaft Wichtiges zu sagen hat.

Verschlossene Türen

Die Osterbotschaft, die Maria aus Magdala überbrachte, hat es zumindest geschafft, dass sich die Jüngerinnen und Jünger Jesu wieder versammelten und nicht zerstreuten (vgl. Joh 16,32; Mk 14,27). Doch die Herzen der Jünger/innen waren noch nicht offen genug. Sie waren noch nicht bereit, die Botschaft wirklich anzunehmen, zu glauben. „Verschlossene Türen“ – ein Symbol der Angst, des Noch-nicht-Verstehens und des noch nicht geschafften Über-/Durchgangs, Symbol der noch verschlossenen Herzen!

Sogar eine Woche später hat sich noch wenig verändert (vgl. Joh 20,26) – die Osterbotschaft braucht Zeit, um zu „sickern“, bevor sie ihre Kraft entfalten kann. Ein Sprichwort lautet: „Gut Ding braucht Weile ...“

Friede sei mit euch!

Jesus durchbricht die Angst und kommt trotz (wegen?!) „verschlossener Türen“ in ihre Mitte (V. 19). Der zweimalige Friedensgruß (VV. 19.21) bestätigt das Vermächtnis aus seiner Abschiedsrede (vgl. 14,27). Friede kommt von Jesus (auch für uns Christ/innen heute!). Dass Jesus die Türen nicht geöffnet hat, könnten wir deshalb (gut johanneisch) auch so deuten, dass der Friede nicht von der Welt draußen kommt, sondern nur von ihm. In der Gemeinschaft, intern also, passiert Friedenszusage. In der Gemeinschaft wird auch der Geist Gottes empfangen, wird „Pfingsten“ erlebbar.

Der Geist Gottes

Ob Jesus selbst ursprünglich den Geist weitergegeben hat (wie Johannes hier überliefert), ob der Geist Gottes „von oben“ kam (wie der Evangelist Lukas in Apg 2 erzählt; vgl. auch Mk 1,10) oder ob der Geist in der Kirche vom Tauf- oder/und vom Firmspender zugesprochen wird, ist nicht so wichtig. Es ist der Geist **Gottes**. Entscheidend ist, dass und wie die Geistkraft Gottes wirkt – in jeder und jedem von uns auf einzigartige Weise. Der Geist will uns hinter verschlossenen Türen hervorholen, will „extern“ wirken. Der Prozess „Pfingsten“ ist also ein Zweischnitt: Stärkung im Innen – Wirkung im Außen. Der Auftrag an uns Christ/innen ist darum ein zweifacher: uns intern (auch einander) stärken, um nach außen hin wirken zu können.

Rainer Haudum

Aus dem Evangelium nach Johannes:

- ¹⁹ Am Abend des ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden
bei verschlossenen Türen beisammen waren,
kam Jesus, trat in ihre Mitte
und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
- ²⁰ Nach diesen Worten
zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.
Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.
- ²¹ Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat,
so sende ich euch.
- ²² Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an
und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!
- ²³ Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;
denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Zum Nachdenken ...

- Wie und wann spüre ich den Heiligen Geist in meinem Alltag?
- Wozu fühle ich mich gesandt/berufen?
- Was löst der Zuspruch „Friede sei mit euch/dir“ in mir aus?

Zum Titelbild

Eines der wohl bekanntesten Friedenszeichen ist das CND-Symbol (Campaign for Nuclear Disarmament). Ursprünglich 1958 von einem englischen Künstler für einen Protestmarsch gegen Atomwaffen entworfen, verbreitete es sich über die ganze Welt und wird bis heute von zahlreichen Friedensbewegungen verwendet.

Foto: Erika Wechselberger/pixelio.de

